

INHALT

RELIGIONEN IN DER UKRAINE

- Catherine Wanner
3 **Orthodoxie und Perspektiven einer säkularen Gesellschaft nach dem Majdan**
- Oleksandr Sagan
6 **Die Kirche-Staat-Beziehungen nach dem Majdan**
- Nikolay Mitrokhin
9 **Gab es eine Alternative? Metropolit Onufrij und seine ersten Schritte**
- Myroslav Marynovych
12 **„Kirche-Sein“ in Zeiten der Krise**
- Mykhailo Cherenkov
15 **Die ukrainischen Protestanten nach dem Majdan**
- Yuriy Chornomorets
18 **Die Verantwortung der Kirchen in der ukrainischen Krise**
- Oleg Yarosh
20 **Die ukrainischen Muslime nach der „Revolution der Würde“**
- Juliana Smilianskaja
23 **Jüdisches Leben in der unabhängigen Ukraine**
- Wilfried Jilge
26 **Zwischen ‚Mutter Heimat‘ und hl. Maria: Das Unabhängigkeitsdenkmal in Kiew**

PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Dimitrij Ostrovskij
28 **Ausbildung von Fachpersonal im Kampf gegen die HIV-Epidemie**

BUCHBESPRECHUNGEN

- Simon Geissbühler
30 **Kiew – Revolution 3.0**
- Alexander Kyrleschew
Die Russische Orthodoxe Kirche nach dem Kommunismus
- Martin George, Jens Herlth, Christian Münch, Ulrich Schmid (Hg.)
31 **Tolstoj als theologischer Denker und Kirchenkritiker**


**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Vor einem Jahr führten die Proteste auf dem Kiewer Majdan und in anderen Städten der Ukraine zum Sturz von Präsident Janukovytsch. Besonders eingepägt haben sich vor allem die Bilder von orthodoxen Priestern, die sich zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften stellten. Überhaupt war die Präsenz der Religionsgemeinschaften auf dem Euromajdan beeindruckend. Wie reflektieren die ukrainischen Religionsgemeinschaften diese Erfahrung heute?

Die Rahmenbedingungen für kritische Analysen sind denkbar schwierig: Mittlerweile hat Russland die Krim annektiert, und in der Ostukraine wird Krieg geführt. Dabei (be)nutzen auch Politiker gerne das integrative Potenzial von Religion. In seiner Rede zur Lage der Nation am 4. Dezember 2014 wartete Präsident Putin mit einem abenteuerlichen Vergleich auf: die Krim habe für Russland eine ähnliche sakrale Bedeutung wie der Tempelberg in Jerusalem für Muslime und Juden. Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko wiederum gab sich in seiner Neujahrsrede überzeugt, dass Gott und die Wahrheit auf ukrainischer Seite stünden. Bei Akteuren und Beobachtern, die an einer demokratischen und rechtsstaatlichen Entwicklung interessiert sind, müssen derartige Aussagen Skepsis hervorrufen.

Im schwierigen Reformprozess, der der Ukraine nun bevorsteht, müssen sich auch die Religionsgemeinschaften in ihrem Verhältnis zu Staat und Gesellschaft neu positionieren. Dazu finden sich in diesem Heft unter anderem einige Überlegungen von kirchlich engagierten Akademikern, die über die Entwicklungen auf und nach dem Euromajdan reflektieren. Zum großen Teil gehören die Autoren und Autorinnen zur Forschungsgruppe „Religion“ im vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation finanzierten Projekt „Regionalismus in der Ukraine“, das vom „Center für Governance und Kultur in Europa“ der Universität St. Gallen koordiniert wird. Die Forschungsgruppe setzt sich mit dem Einfluss religiöser Strömungen auf die gesellschaftliche Transformation auseinander. Auch nach dem Euromajdan müssen die Religionsgemeinschaften nicht nur untereinander, sondern auch weiterhin intern mit schwierigen Differenzen umgehen. Dies zeigt sich nach wie vor am Beispiel der mehrfach gespaltenen ukrainischen Orthodoxie wie auch an unterschiedlichen Strömungen unter den muslimischen Krimtataren.

An dieser Stelle möchten wir den Koordinatoren des Projekts, Catherine Wanner, Carmen Scheide und Ulrich Schmid, für die Zusammenarbeit und die großzügige finanzielle Unterstützung dieses Hefts danken.

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.